FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian

Rotterdam, 26.11.1733-05.03.1734; 07.03.1734

14. - 15. Dezember 1733

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172756

Visual Library

1M 5Q1

man für ihre Kindtrehn die kleine Ordnung des Heyls ihr, um daraus die Fragen beyzubringen, weil es dem Kin, den sehr beyhsam seyn würde. Sie gab zur Antwort: ihr und andern alten Leuten sey es eben so nöthig, als den Kindern, sie wolte sich das Büchlein schon zu Nutze machen.

Montag, den 14ten Dec.

Vergangene Nacht haben wir von dem Weib des Frantzösischen Bedienten, den der Hr. Commissair de facto zu diesem Transport in Rotterdam aufgenommen, viele Beschwerlichkeit gehabt, indem sie in der Nacht sehr geschrey und manicherley seltsame Symptomata scheuen lassen. Weil nun der Hr. Commissair handgreiflich sahe, daß die Frau auf der vorhabenden Reise nicht nur viele Beschwerde machen, sondern gar sterben würde; so hat er heute Anstalt gemacht, diese Mutter mit ihren zwey Kranken Kindern wieder nach Rotterdam zu schicken. Sie willigte darin, daß der Mann im Schiffe bleiben und in America mitgehen möchte. Wolte es ihm wohl gehen, so will sie nachgeholet seyn. Der Mann kann sehr wenig teutsch, ist auch reformirter Confession, und schickt sich also nicht wohl zu unsern Waltzburgern.

Dienstag, den 15ten Dec.

Heute haben unsere lieben Waltzburger wieder an Essen und Trinken Mangel leiden müssen, und weil der Capitain beschlossen, fünfe Personen nur vier Pfund Brodt täglich wei, hen zu lassen; so sind die guten Leute wegen ihrer täglichen Nothdurft bekümmert. Das hat der Hr. Commissair unter, wiesen, daß er ihnen von dem Vorrath, den er selbst ein, gekauffet, etwas reichen läßt, sonst wären sie noch elender dran; doch dazu ist er zu blöde, dem gottlosen Capitain die Wahrheit zu sagen, und ihm sein Unrecht und die Noth der Leute vorzustellen, sondern er schertzet, lachet und complimentiret mit ihm. Es hat es die Nothwendigkeit erfordert, ihm diese Versäumniß seiner Pflicht wie, der zu Gemüthe zu führen, und ihm anzuzeigen, daß alles accurat in das Diarium gezeichnet würde, damit der Herr Senior und andere genaue Nachricht bekommen möchten.

der Hr. Zwiffler redete eben so nachdrücklich für diese gute Leüte, richtete aber so wenig als wir aus. Dieser Hr. Zwiffler ist ein stiller und artiger Mensch, der Gottes Wort gerne höret, und sich das leibliche Beste der guten Leüte angelegen seyn läßt, und sucht sie in Schulachsicht auch möglichst Christ mit Medicamenten zu versorgen. Er hat in artem medicam, so viel man merckt, keine Einsicht, und wird kürtzlich in seinem Theile wohl zu brauchen seyn.

Mittwoch, den 16ten Dec.

Noch gestern abend hat sich der Wind zu unserm Vortheil gewandt, daher auch heüte, sobald es Tag wurde, zum Ab-fahren Anstalt gemacht wurde. Heüte ist der Hr. Commissair in Vorstellung der Noth der Saltzburger treülichst geweßen, welches auch schon guten effect gehabt. Es scheüt uns im Herzen wehe, daß wir auf dem Schiffe so manche Leüte sehen, die in den Tag hinein leben und sündigen, und man kan es ihnen nicht ex defectu linguae Anglicanae zu gemüthe führen, und sie vor Gottes Zorn warnen. Damit wir nun auch an solchen sehr jämmerlichen Leüten arbeiten können, sind wir entschlossen, uns die Erlernung der Englischen Sprache schon auf dem Schiffe recht angelegen seyn zu lassen. Gott hat auch unser Gemüth bisher gesegnet, indem einer von uns schon einige capitel im lesen und exponiren gemacht. Wir haben solche methode erwählet: der Schülmeister Ordmann kann sich nicht recht explicieren, wir bedürfen wir kein fremdes Englisches Buch, sondern allein die Bibel zum Grunde des Lesens und exponirens legen, als worin uns die contenta bekant, und die verba also leichter zu verstehen und zu behalten sind. Aus der Grammatic hat man sich den genium linguae et pronunciationis vorher schon einiges bekant gemacht. Kommt nun ein Wort vor, das man weder lesen, noch exponiren kan, so schreibt man es sich auf, wie es ausgesprochen wird, damit man es hernach repetiren kann. Je mehr man nun bey dem fleissigen Lesen vocabula in den Kopf kriegt, je fürtiger geht das Lesen von statten, und stößt man sodann bey unbekanten Worten allein im Lesen an. Wollte man erst lesen,

und